

Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW

Informationen zur 26. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW (Endfassung vom 19. November 2020)

18. August 2020, 10.30 - 14.00 Uhr

Hotel MutterHaus
Geschwister-Aufricht-Straße 1, Düsseldorf

Tagesordnungspunkte

Protokoll der Sitzung vom 10. September 2019

Folgen der Corona-Krise für die Angebote und Strukturen der HIV/Aids-Prävention - Austausch

Landesweite Datenerhebung: Entwicklungen in der Beratung

Schnelltest auf HIV, Syphilis und Hepatitis C ohne Arztvorbehalt - Austausch

Aktuelles

Gemeinsame Sitzung mit dem Beirat der Landesstelle Sucht NRW: Empfehlung "Harm Reduction:

Risiken mindern • Gesundheit fördern"

Teilnehmende

Laura Boldorini, Gesundheitsamt Essen

Dr. Sandra Dybowski, MAGS NRW

Holger Erb, profamilia Landesverband NRW

Dietmar Heyde, AIDS-Hilfe Duisburg/Kreis Wesel

Rita Lauck, MAGS NRW

Patrik Maas, Aidshilfe NRW

Domenico Fiorenza, Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft

Beate Jagla, Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft

Bei TOP 7 zusätzlich folgende Personen:

Dr. Matthias Albers, Kommunale Spitzenverbände NRW

Verena Domay, LAG Freie Wohlfahrtspflege NRW

Sandra Heinsch, Kommunale Spitzenverbände NRW

Denis Schinner, LAG Freie Wohlfahrtspflege NRW

Trudpert Schoner, Kommunale Spitzenverbände NRW

Ralph Seiler, LAG Freie Wohlfahrtspflege NRW

Mathias Speich, LAG Freie Wohlfahrtspflege NRW

Kerstin Kote Witz, MAGS NRW

Gäste

Dr. Anne Pauly, Geschäftsstelle der Landesstelle Sucht NRW

Friederike Carnehl, Geschäftsstelle der Landesstelle Sucht NRW

Entschuldigt

Dr. Katrin Baumhauer, Gesundheitsamt Köln

Katharina Benner, Der Paritätische NRW

Monika Brosda, Gesundheitsamt Münster

Dr. Anne Bunte, Gesundheitsamt Kreis Gütersloh

Stephan Gellrich, Aidshilfe NRW

Beate Guse, Gesundheitsamt Kreis Viersen

Christian Müller, Landkreistag NRW

Angelika Schels-Bernards, Diözesan-Caritasverband Köln

Harald Naujoks, MAGS NRW

TOP 1 Begrüßung und Einstieg

Dr. Sandra Dybowski eröffnet die 26. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW und begrüßt die Mitglieder und die Gäste.

Laura Boldorini stellt sich als neues Mitglied der Arbeitsgemeinschaft vor. Sie ist in der HIV/STI-Beratungsstelle des Gesundheitsamtes Essen tätig. Ihre fachlichen Schwerpunkte sind Öffentlichkeitsarbeit, Fachberatung von Institutionen, Schulung von Mitarbeitenden in Betrieben und Einrichtungen.

Domenico Fiorenza stellt sich als Mitarbeiter der Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft vor. Seit 1.1.2020 ist er mit acht Stunden pro Woche für die Geschäftsstelle tätig. Seit fünf Jahren ist er im Fachbereich Drogen und Strafvollzug der Aidshilfe NRW tätig. Unter anderem hat er sich in den vergangenen Monaten intensiv um die Homepage, die Bereitstellung des kostenlosen Video-Beratungstools und die Testplattform gekümmert.

Weiterhin sind als Gäste Dr. Anne Pauly und Friederike Carnehl, Geschäftsstelle der Landesstelle Sucht NRW, anwesend.

Wegen Corona-Sondereinsätzen im Öffentlichen Gesundheitsdienst, Krankheit und urlaubsbedingter Abwesenheiten sind nur fünf Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW anwesend. Daher wird festgehalten, dass Beschlüsse nur vorbehaltlich gefasst werden können. Beate Jagla wird beauftragt, nach der Sitzung schriftliche Voten der nicht anwesenden Mitglieder einzuholen. *(Dies ist inzwischen erfolgt. Es liegen positive Voten von Monika Brosda, Angelika Schels-Bernards und Stephan Gellrich vor (25.08.2020). Die im Protokoll enthaltenen Beschlüsse wurden somit mit ausreichender Mehrheit gefasst. Beate Jagla)*

Die Tagesordnung wird in der vorliegenden Form bestätigt.

Dr. Sandra berichtet zu folgenden Themen:

September 2020

[Start der Förderung "Netzwerke Sexualität und Gesundheit" durch das MAGS NRW](#)

Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) NRW unterstützt seit September 2019 fünf regionale Netzwerke zu "Sexualität und Gesundheit" für die folgenden zweieinhalb Jahre. Ziel ist die sektorenübergreifende Verzahnung zwischen den Angeboten, insbesondere im ländlichen Raum und über kommunale Strukturen hinweg. Fünf Regionen sind beteiligt:

1. Kreis Siegen-Wittgenstein (Kreis Siegen-Wittgenstein)
2. Bielefeld, Kreis Herford und Kreis Gütersloh (Aidshilfe Bielefeld)
3. Essen, Duisburg, Kreis Wesel (Aidshilfe Essen)
4. Regierungsbezirk Münster (Ruhr-Universität Bochum)
5. Rhein-Sieg-Kreis, Bonn (Aidshilfe Rhein-Sieg)

Forum Zukunft - HIV-Prävention in Nordrhein-Westfalen am 6. Oktober 2020 Düsseldorf

Die Veranstaltung "Forum Zukunft - HIV-Prävention in Nordrhein-Westfalen", die erst für den 19. März 2020, dann für den 6. Oktober 2020 in Düsseldorf geplant worden war, musste verschoben werden. Viele Mitarbeiter*innen im Öffentlichen Gesundheitsdienst sind derzeit mit Corona-Sonderaufgaben betraut und könnten daher nicht an der Veranstaltung teilnehmen. Auch die aktuell geltenden Abstandsregeln ließen eine Tagung mit ca. 60 Teilnehmenden in den vorgesehenen Räumlichkeiten nicht zu.

Es ist geplant, die Veranstaltung im 1. Halbjahr 2021 mit reduzierter Teilnehmenden-Zahl nachzuholen. Um trotzdem eine größtmögliche Zahl an Fachkräften aus allen Ebenen einbinden zu können, werden kleinere (je nachdem Offline- oder Online-) Vorkonferenzen vorgeschaltet.

TOP 2 Protokoll der Sitzung vom 10. September 2019

Nach dem Versand des internen und externen Protokolls wurden keine Änderungen und Ergänzungen vorgeschlagen bzw. vorgenommen. Das Protokoll der Sitzung vom 10. September 2019 (intern) wird ohne Änderungen beschlossen. Die Informationen zur Sitzung vom 10. September 2019 (extern) werden ohne Änderungen beschlossen.

TOP 3 Folgen der Corona-Krise für die Angebote und Strukturen der HIV/Aids-Prävention Austausch

Am 13. März 2020 hat die Landesregierung erste [Maßnahmen zur Bekämpfung des Corona-Virus in Nordrhein-Westfalen](#) beschlossen, die seither laufend ergänzt wurden. Die Kommunen haben gegebenenfalls zusätzliche Vorgaben gemacht.

HIV/Aids-Präventionsangebote, Angebote der Beratung und Testung sowie die Angebote der Unterstützung für Menschen mit HIV und andere Zielgruppen durch die Freie Trägerschaft bzw. durch den Öffentlichen Gesundheitsdienst mussten den geltenden Regelungen angepasst werden.

Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW werden gebeten, eine Einschätzung der aktuellen Lage vor Ort beziehungsweise in den entsprechenden landesweiten Strukturen abzugeben.

Dr. Sandra Dybowski berichtet, dass der Arbeitsalltag am Anfang sehr stark von Corona geprägt war, vor allem durch notwendige Aktivitäten im Bereich Rehabilitation. Gleichwohl ist das Referat im engen Austausch mit den Drogen- und Aidsberatungsstellen geblieben.

In Zusammenarbeit mit der Aidshilfe NRW hat das Ministerium die Zielgruppen der Drogen- und Aids-hilfe-Arbeit, die besonders von der Corona-Krise betroffen sind, sowie die Weiterarbeit oder zügige Wiederaufnahme verschiedener Angebote der Beratungsstellen durch die Finanzierung folgender Maßnahmen unterstützt:

- Verteilung von Carepaketen (Lunchpakete und Händedesinfektion)
- Vergabe von Konsumutensilien
- Bereitstellung von Konsumalternativen (z.B. Smoke-it-Sets)
- Sicherung des HIV-Testangebotes durch Beschaffung von HIV-Selbsttests
- Beschaffung von Mund-Nasen-Schutz-Masken zur Erstausrüstung
- Beschaffung von Ambu-Beuteln für die Beatmung in Notfällen in Drogenkonsumräumen und bei Streetwork-Einsätzen

Darüber hinaus hat das MAGS in zwei Schreiben an die Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW bzw. den Beirat der Landes-stelle Sucht allen Akteur*innen in der Freien Trägerschaft und dem Öffentlichen Gesundheitsdienst für ihren Einsatz gedankt, auf die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der unverzichtbaren Angebote hingewiesen und für gemeinsame praktikable Lösungen geworben.

Aktuell sei der Anteil Corona-bezogener Aufgaben schwankend; dies werde wohl noch längere Zeit andauern.

Patrik Maas dankt für die Unterstützung des Ministeriums, die vor Ort auf sehr positive Resonanz stieß.

Hinsichtlich der Situation der Aidshilfen befürchtet er, dass massive Probleme erst im 4. Quartal 2020 bzw. im 1. Quartal 2021 deutlich würden. Hintergrund sind ausgefallene Veranstaltungen, die der Spenden-Akquisition dienen, sowie eine sehr wahrscheinlich fallende Spendenbereitschaft. In der ohnehin

finanziell angespannten Lage der Vereine kann dies zu existentiellen Notlagen führen, die durch die vorhandenen Unterstützungsmaßnahmen, wie das Sozialdienstleister-Einsatzgesetz (SodEG) oder das Sonderprogramm "Heimat 2020", leider nicht aufgefangen werden. Die Aidshilfe NRW wird Gespräche mit der Politik führen, auch hinsichtlich der Erhöhung der fachbezogenen Pauschalen, die in der zu erwartenden kritischen Situation eine effektive und nachhaltige Maßnahme wäre.

Positiv sieht Patrik Maas die zunehmende Kompetenz im Bereich der virtuellen Kommunikation per Videokonferenz etc. Zumindest bezogen auf HIV hat die Finanzierung der Selbsttests durch das Land die Aufrechterhaltung eines minimalen Testangebotes ermöglicht. Jetzt stellt sich aber die Frage, wie die Akteur*innen wieder das ursprüngliche Niveau des Angebotes erreichen können.

Dr. Sandra Dybowski ergänzt, dass die Anzahl der Tests auf Gonorrhoe und Chlamydien im Rahmen des Modellprojektes im März dramatisch eingebrochen sei. Aktuell sei zum Teil ein höherer Anteil positiver Tests zu beobachten.

Laura Boldorini bestätigt den Anstieg positiver Tests für Essen. Nach einer ca. sechswöchigen Pause startete das Gesundheitsamt Essen Anfang Mai wieder sein Testangebot. Tests und Untersuchungen können derzeit nur mit Terminvergabe erfolgen. Offene Sprechstunden werden aktuell nicht angeboten. Ob dies für längere Zeit so bleiben muss, werde aber regelmäßig hinterfragt werden. Die zugehenden Testangebote sind ebenfalls wieder angelaufen. In der letzten Woche wurde auch wieder eine Fortbildungsveranstaltung durchgeführt. Vor dem Hintergrund der steigenden Anzahl der Corona-Infektionen werden nun aber wieder Mitarbeiter*innen für Corona-Sonderaufgaben abgezogen.

Mehr Flexibilität durch virtuelle Kommunikation sieht Laura Boldorini eher nicht, da die notwendige Ausstattung für digitale Meetings fehlt.

Beate Jagla ergänzt, dass Monika Brosda telefonisch von der Situation in Münster berichtet hat: Im Gesundheitsamt ist das Test- und Untersuchungsangebot bereits länger wieder zugänglich. Auch hier ist aus räumlichen Gründen das Angebot nur mit Terminvergabe realisierbar. Dadurch können insgesamt schätzungsweise ein Drittel weniger Menschen beraten und ggf. getestet werden. Eine ansonsten sehr gut in Anspruch genommene offene Sprechstunde kann leider nicht umgesetzt werden. Auch die Aidshilfe führt ihr Testangebot wieder durch.

Durch die steigende Anzahl der Corona-Infektionen ist Monika Brosda aktuell fast wieder vollständig mit Sonderaufgaben betraut.

Dietmar Heyde geht zuerst auf den Bereich Youthwork ein. Für diesen Bereich sei der Lockdown besonders schwierig gewesen, da der Schwerpunkt auf personalkommunikativen Angeboten liege. Auch jetzt seien die Anfragen von Schulen und anderen Kooperationspartnern noch sehr zögerlich. In der Zeit der Schulschließungen haben sich die Youthworker*innen intensiv der Entwicklung von Online-Angeboten gewidmet und einen Pool möglicher Instrumente gebildet.

Unterstützt wurden sie dabei von Lenny Streit durch die Bereitstellung von Videokonferenz-Tools und anderen virtuellen Austauschmöglichkeiten.

Mit Lenny Streits intensiver Unterstützung konnte auch die Fachtagung online umgesetzt werden. Dies sei hervorragend gelungen. Allerdings sind die Möglichkeiten des informellen Austausches bei Onlineformaten doch sehr begrenzt.

Das Projekt "Netzwerk Sexualität und Gesundheit für schwer erreichbare HIV-relevante Zielgruppen insbesondere der Drogengebrauchenden des westlichen Ruhrgebietes mit dem Fokus Duisburg, Essen und Kreis Wesel" wird weiter umgesetzt. Es finden monatliche Koordinationstreffen statt. Die Suchthilfestrukturen der Region zeigen sich sehr kooperativ. Der Maßnahmenkatalog musste umstrukturiert werden; das Land habe großes Verständnis für die aus Corona entstehenden Probleme gezeigt.

Die Aidshilfe Duisburg/Kreis Wesel hat Anfang März ein Angebot des begleiteten HIV-Selbsttests eingerichtet, in das auch Ehrenamtliche eingebunden sind. Da die Mitarbeiter*innen der Aidsberatung des Gesundheitsamtes Duisburg derzeit mit Corona-Aufgaben betraut sind, erfolgen die Bestätigungstests durch einen Schwerpunktarzt. Das Gesundheitsamt im Kreis Wesel bietet nach telefonischer Vereinbarung Tests an; die offenen Sprechzeiten sind ausgesetzt.

Dietmar Heyde dankt für das Corona-Schreiben des Ministeriums. Gleichzeitig weist er darauf hin, dass die Erhöhungen im Tarifvertrag der Länder strukturelle Defizite im Haushalt der Aidshilfe nach sich ziehen. Die geringere Spendenbereitschaft verschärft die Lage zusätzlich. Die Aidshilfe Duisburg/Kreis Wesel ist in ihrer Existenz gefährdet.

Obwohl das Land der Tarifpartner sei, sehe es die Verantwortung für die Sicherstellung einer bedarfsgerechten gesundheitlichen Infrastruktur im Aids-Bereich auf örtlicher Ebene bedauerlicherweise in erster Linie bei den Kommunen. Die Stadt Duisburg werde vielleicht einen Corona-Zuschuss ermöglichen; dies werde das strukturelle Defizit aber nicht aufheben.

Holger Erb sieht die Infrastruktur vieler psychosozialer-Beratungsstellen gefährdet. Der Beitrag, den die Beratungsstellen für die Erhaltung der psychischen Gesundheit der Bevölkerung während der Corona-Krise leisten, werde zu wenig gesehen. Wie belastend die Situation für die Menschen ist, kann man an dem ansteigenden Bedarf an Psychotherapie beobachten. Die profamilia sieht darüber hinaus eine steigende Nachfrage im Bereich der Paar- und Sexualberatung.

Die sexualpädagogische Gruppenarbeit konnte in der Zeit vom Lockdown bis zum Schuljahrsende nicht stattfinden. Jetzt werden wieder erste Veranstaltungen durchgeführt. Man Sorge sich aber um die zuständigen Mitarbeiter*innen wegen des bestehenden Infektionsrisikos.

Dr. Sandra Dybowski teilt die Sorge um die Infrastruktur, da sowohl das Land NRW als auch die Kommunen derzeit große Ressourcen für die Bewältigung der Corona-Krise aufwenden müssen.

Beate Jagla berichtet zur Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft: Corona-bezogen hat die Geschäftsstelle insbesondere folgende Aufgaben umgesetzt: Einrichtung eines [Spotlight Corona](#) auf der Homepage mit wesentlichen Informationen zum Thema, Beratung zur Umsetzung von Maßnahmen unter Corona-Bedingungen (Beratungsstelle, Selbsthilfe, Kinderbetreuung usw., Koordination der Registrierung zum Einsatz einer TÜV-zertifizierte Videokonferenzsoftware für Einrichtungen der HIV/Aids-Arbeit sowie die Unterstützung des überregionalen fachlichen Austausches durch Videokonferenzen.

Testplattform hiv-sti-test.nrw

Beate Jagla führt aus, dass die Testplattform dank des Engagements von Domenico Fiorenza nun kurz vor der Fertigstellung stehe. Nur die Bilder und die Info- und Förder-Links auf der Startseite müssen noch ergänzt werden. Monika Brosda, Karin Hoeltz und Astrid Platzmann-Scholten waren so freundlich, die Texte gegenzulesen. Es stelle sich jetzt die Frage, wann es angesichts beschränkter Testangebote unter Corona sinnvoll sei, die Bewerbung der Seite zu beginnen.

Es wird empfohlen, auf der Startseite einen Hinweis auf möglicherweise geänderte Rahmenbedingungen unter Corona zu ergänzen und den Welt-Aids-Tag als Starttermin zu nutzen.

TOP 4 Landesweite Datenerhebung: Entwicklungen in der Beratung

Auf der Sitzung am 10. September 2019 wurde die Auswertung der landesweiten Datenerhebung 2018 vorgestellt. Dabei wurde deutlich, dass die Zahl der Beratungen in der Zeit von 2016 bis 2018 deutlich abgenommen hat.

Die Geschäftsstelle wurde beauftragt, zur nächsten Sitzung eine Auswertung des Verlaufs (2016 - 2018) der Beratungskontakte und der Vollzeitäquivalente getrennt nach Kommunen und Freien Trägern vorzulegen.

Aus der Präsentation gehen folgende Punkte für die Jahre 2016 bis 2018 hervor:

- Sowohl im Bereich der Freien Träger als auch im Bereich des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) nimmt die Anzahl der Beratungen in der Tendenz ab.
- Im Bereich des ÖGD nimmt die Zahl der als Personalressource zur Verfügung stehenden Vollzeitäquivalente ab, im Bereich der freien Träger leicht zu.
- Die Anzahl der Kontakte in den Bereichen Fachberatung/Fortbildung und Selbsthilfeförderung nehmen zu.
- Die Anzahl der ehrenamtlichen Personen sowie die Anzahl der ehrenamtlich geleisteten Stunden nimmt ab.

Ein Kausalzusammenhang kann daraus jedoch nicht abgeleitet werden.

TOP 5 Schnelltest auf HIV, Syphilis und Hepatitis C ohne Arztvorbehalt - Austausch

Am 1. März 2020 ist das Masernschutzgesetz in Kraft getreten. Damit werden auch die Änderungen des Infektionsschutzgesetzes und der Medizinprodukte-Abgabeverordnung wirksam, die die Rahmenbedingungen für Schnelltests auf HIV, Hepatitis C und Syphilis verändern.

Bisher legte das Infektionsschutzgesetz fest, dass die Behandlung von Personen, die an bestimmten übertragbaren Krankheiten erkrankt oder mit einem entsprechenden Krankheitserreger infiziert sind (so auch HIV, HCV und Syphilis), nur Ärzt*innen gestattet ist. Als Behandlung galt auch, wenn der direkte und indirekte Nachweis eines Krankheitserregers für die Feststellung einer Infektion oder übertragbaren Krankheit geführt wird.

Mit dem Inkrafttreten des Masernschutzgesetzes wurden Schnelltests auf HIV, Hepatitis C und Syphilis von diesem sog. "Arztvorbehalt" ausgenommen. Die Anwesenheit von Ärzt*innen ist für die Durchführung dieser Schnelltests nun nicht mehr zwingend notwendig. Die Medizinprodukte-Abgabeverordnung wurde ebenfalls entsprechend angepasst, sodass diese Tests in Beratungs- und Testeinrichtungen für besonders gefährdete Personengruppen nicht mehr unter ärztlicher Aufsicht angeboten werden müssen.

Der Bundestag wollte damit insbesondere die Arbeit der niedrigschwelligen Beratungs- und Testeinrichtungen, unter anderem von Aidshilfen, Suchtberatungsstellen und Gesundheitsämtern für besonders gefährdete Personengruppen erleichtern, die zukünftig entsprechende patientennahe Schnelltests ohne die zwingende Anwesenheit von Ärzt*innen durchführen können. So sollen die Zugangshürden zu Testangeboten weiter gesenkt, und damit die Anzahl der diagnostizierten HIV-, Hepatitis C- und Syphilisinfektionen weiter erhöht werden.

Die weitere Diagnostik (Bestätigungstests) und die Behandlung unterliegen weiterhin dem Arztvorbehalt.

Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW werden um eine Einschätzung gebeten.

Laura Boldorini berichtet, dass zum Team im Essener Gesundheitsamt zwei Ärztinnen gehören. Daher wird sich das Angebot durch den Wegfall des Arztvorbehaltes für die Schnelltests erst einmal nicht ändern. Auch im Falle von zugehenden Angeboten wäre es für die Nutzer*innen im Essener Fall eher eine Erschwernis, da für die Blutentnahme für den Bestätigungstest das Gesundheitsamt zusätzlich aufgesucht werden müsste.

Dietmar Heyde begrüßt die Änderung grundsätzlich. Er hatte bereits unter TOP 3 berichtet, dass das HIV-Testangebot der Aidshilfe sehr gut angenommen wird.

Beate Jagla berichtet, dass Monika Brosda ihre Kolleg*innen aus dem ÖGD um eine Einschätzung gebeten hatte. Die Meinungen seien geteilt. Im ländlichen Raum wird der Wegfall des Arztvorbehaltes eher als Chance wahrgenommen. In den städtischen Gesundheitsämtern scheint mehr ärztliches Personal vorhanden zu sein. Kritisch werde der Syphilis-Schnelltest gesehen, da er nur für einen eingeschränkten Personenkreis nutzbar ist, und das Risiko birgt, dass Menschen zwischen Schnelltest und Bestätigung "verloren" gehen.

Domenico Fiorenza ergänzt, dass der Wegfall des Arztvorbehaltes für HIV- und HCV-Testangebote für drogengebrauchende Menschen von großem Vorteil ist. Das bundesweite Schulungsangebot der Deutschen Aidshilfe zu Schnelltests ohne Ärzt*innen sei bereits angelaufen. In NRW hat bereits eine Veranstaltung stattgefunden; eine zweite folgt im September. Die Resonanz sei groß. Es gibt erste Rückmeldungen, dass Testangebote gestartet wurden. Das Interesse ist auch bei den Drogenberatungsstellen in erheblichem Maß vorhanden. Die Umsetzung der gesetzlichen Änderungen wird durch Annabelle Cremer, Deutsche Aidshilfe, wissenschaftlich begleitet.

TOP 6 Aktuelles

Modellprojekt zu Chlamydien- und Gonorrhoe-Tests

Dr. Sandra Dybowski erläutert einige Zwischenergebnisse des o.g. Modellprojektes. Es zeichnet sich deutlich ab, dass die Resistenztestungen nicht möglich sind. Ggf. sind die Wege zu weit, und das Material dadurch unbrauchbar. Die Testzahlen werden heraufgesetzt werden. Das Pool-Verfahren wird angepasst. Die Ein- und Ausschlusskriterien für die Testanwendung müssten verfeinert werden. Im Herbst soll es einen Gesprächstermin mit dem Landeszentrum für Gesundheit NRW, dem Verband der AIDS-KoordinatorInnen NRW und dem MAGS NRW geben.

Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW 2020

Die ursprünglich für den 25. August 2020 geplante Sitzung entfällt. Dafür wird im November 2020 eine Online-Sitzung geplant. Kern ist die Präsentation der Ergebnisse der [Evaluation des Modellprojektes der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung "HIV? Hepatitis? Das CHECK ich!"](#), ggf. ergänzt um die [qualitative Studie der aidshilfe dortmund "We care!"](#). Die Präsentation und Diskussion der Studie(n) werden zusammen mit dem Beirat der Landesstelle Sucht NRW durchgeführt. Davor bzw. danach besteht die Möglichkeit des Austausches der beiden Gremien jeweils unter sich.

Termine 2021

Für 2021 werden das Forum Zukunft und zwei Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW angestrebt.

Da heute relativ wenige Mitglieder anwesend sind, erfolgt die Abstimmung für alle Termine schriftlich.

GEMEINSAME SITZUNG MIT DEM BEIRAT DER LANDESSTELLE SUCHT NRW

TOP 7 Empfehlung

"HARM REDUCTION: RISIKEN MINDERN • GESUNDHEIT FÖRDERN"

Dr. Sandra Dybowski dankt den Mitgliedern der Arbeitsgruppe Harm Reduction (Bettina Brünner, Angelika Schels-Bernards, Trudpert Schoner, Mathias Speich, Domenico Fiorenza, Marco Jesse, Claudia Schieren, Willehad Rensmann, Reinhild Wantia und Sabine Wentzky) für die engagierte Zusammenarbeit und das gelungene Papier. Dieses soll im Rahmen der heutigen Sitzung beider Gremien diskutiert werden.

Dr. Sandra Dybowski führt an, dass der Passus zur Substanzanalyse von der Hausspitze des MAGS inhaltlich nicht mitgetragen werden kann. Dies wird intensiv diskutiert. Die Anwesenden einigen sich auf eine Verortung der Begriffes „Substanzanalyse“ unter dem Absatz „Safer Use/Safer Sex“.

Die auf S. 7 zitierten Zahlen werden noch aktualisiert.

Da die Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW nicht beschlussfähig ist, wird vereinbart, den abwesenden Mitgliedern die überarbeitete Empfehlung im schriftlichen Umlauf zur Abstimmung zur Verfügung zu stellen.

Alle Anwesenden stimmen dem Empfehlungspapier einstimmig zu. (Nachtrag zum Protokoll: Das Papier ist zwischenzeitlich auch durch die Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW angenommen.)

Das Empfehlungspapier soll in Papierform und digital über die Geschäftsstelle der Landesstelle Sucht NRW und die Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW verbreitet werden.

Beate Jagla dankt den Mitgliedern der Arbeitsgruppe Harm Reduction für die gute Zusammenarbeit.

Eine weitere gemeinsame Sitzung zur Vorstellung der Studienergebnisse der Check-it Studie (BZgA) sowie gegebenenfalls der We Care-Studie (aidshilfe dortmund) wird für November als digitale Sitzung vereinbart. Die Terminabsprache erfolgt durch Dr. Anne Pauly und Beate Jagla. (Nachtrag zum Protokoll: Der Termin ist inzwischen für den 19.11.2020 geplant, die Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW tagt von 9.00 bis 12.00 Uhr, von 10.00 bis 12.00 Uhr zusammen mit dem Beirat der Landesstelle Sucht NRW.

Für das Protokoll
30. September 2020

Beate Jagla